

Kabener, Geyner, Ewald von Kleist, Ramler und Klopstock waren weit verbreitet und viel gelesen. Die Freimaurerlogen zu Bozen, Brigen und Innsbruck, denen nicht nur Laien, sondern auch Priester angehörten, wirkten mit Erfolg für Bildung, Aufklärung und Humanität. In Innsbruck und in Bozen, wo sich schon im Mittelalter Sinn und Liebe für Kunst und Dichtung gezeigt hatte, entfalteten literarische Gesellschaften eine unermüdlige Betriebbarkeit. Freilich haben sie wenig Bleibendes geschaffen, aber um die formelle Ausbildung in Sprache und Vers haben sie sich ein nicht zu unterschätzendes Verdienst erworben. Ein bedeutenderer Stoff und ein tieferer Gehalt wurde unserer Dichtung erst durch die kriegerischen Ereignisse am Ende des Jahrhunderts zugeführt. Aus dem Jahre 1797 besitzen wir eine stattliche Anzahl feuriger Kriegslieder, von denen manche als würdige Vorläufer der Dichtungen von Arndt und Körner gelten können. Edle Begeisterung für Kaiser und Vaterland, glühender Haß gegen die Feinde und stolzer Mannesmuth erfüllen diese kampflustigen Gesänge. Nur wenige sind in der unvollständigen Form der Ramlerschen Oden gedichtet; zwei von ihnen haben den gelehrten Johann Baptist Primisser (geboren 1739) zum Verfasser, der als Professor und Bibliothekar lange segensreich gewirkt hat und 1815 in Wien als Custos des k. k. Münz- und Antikencabinetts und der Anbraserammlung gestorben ist. Die meisten dieser Kriegslieder sind zündende Volkslieder und aus dem Passeier- und dem Pustertal bald durch das ganze Land gedrungen. Noch reichere Blüten solcher schnittiger Bauernlieder, deren Verfasser wie die meisten Volksdichter in undurchdringliches Dunkel gehüllt sind, trieb dann das große Heldenjahr 1809.

In der patriotischen Begeisterung jener Tage wurzeln auch die Dichtungen von Alois Weissenbach. Geboren 1766 zu Telfs im Oberinntal, studirte er Medicin und wurde Arzt in der österreichischen Armee, später Professor an der Universität Salzburg, wo er als Medicinalrath am 26. October 1821 verschieden ist. Er war ein geborner Dichter, der sich mit den Besten seiner Zeit messen konnte. Schwung und Gedankenfülle zeichnen seine Werke aus, die leider nur mitunter die Durchbildung der Sprache und des Verses vermissen lassen. Gedichte wie „Der heilige Augenblick“, „Das gerettete Tirol“ und andere dürfen sich neben den Liedern Körners und Arndts sehen lassen und sind, wie das Märchen-
spiel „Die Erlösung der Teutonia“ (1813), die Arbeit eines wahren Patrioten von echtem Schrot und Korn. Er hat auch zwei Trauerspiele, den „Brautkranz“ 1810 und die „Barmeciden“, geschrieben; sein bekanntestes Werk ist „Nigen, Beschreibung und Dichtung“ (1818). Wie Weissenbach hier das reizende Nigen bei Salzburg feierte, so hat sein Zeitgenosse Pater Philipp Venitius Mayr (geboren zu Hall 1760, gestorben zu Innsbruck 1826), seine Vaterstadt Hall mit ihrer herrlichen Umgebung und die Hauptstadt Innsbruck in idyllischen Gedichten besungen, welche durch feurige Phantasie,